

## **29. Deutscher Tierärztetag, 16. September 2022 One Health – gemeinsam für die Gesundheit von Tier und Mensch?!**

### **Beschlüsse aus dem Arbeitskreis 1: Infektionsschutz für Tier und Mensch**

#### **Themenkomplex: One Health und was -können die Tierärzte epidemiologisch dazu beitragen?**

„One Health ist ein integrierter, vereinheitlichender Ansatz, der darauf abzielt, die Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen nachhaltig ins Gleichgewicht zu bringen und zu optimieren. Er erkennt an, dass die Gesundheit von Menschen, Haus- und Wildtieren, Pflanzen und der weiteren Umwelt (einschließlich der Ökosysteme) eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der Ansatz mobilisiert verschiedene Sektoren, Disziplinen und Gemeinschaften auf unterschiedlichen Ebenen der Gesellschaft, um gemeinsam das Wohlergehen zu fördern und Bedrohungen der Gesundheit und der Ökosysteme zu bekämpfen und gleichzeitig den kollektiven Bedarf an sauberem Wasser, Energie und Luft sowie an sicheren und nahrhaften Lebensmitteln zu decken, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen“ (One Health High Level Expert Panel, 01.12.2021). Grundlegend für den One Health-Ansatz sind Koordination, Kooperation, Kommunikation und der Aufbau von entsprechenden Kapazitäten (Coordination, Cooperation, Communication, Capacity building).

Der One Health-Ansatz ist nicht neu, aber auch vor dem Hintergrund der Entstehung der SARS-CoV-2-Pandemie aktueller denn je. Er bietet eine erfolgversprechende Herangehensweise, um die Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen in all ihren sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen positiv zu beeinflussen.

Zentrale Themen für One Health sind die Entstehung und Ausbreitung von Zoonosen durch das Vordringen des Menschen in natürliche Lebensräume, die bisher Wildtieren vorbehalten waren; vektorübertragene Infektionskrankheiten, die sich durch den Klimawandel ausbreiten; die Bekämpfung von Zoonosen und der Umgang mit antimikrobiellen Resistenzen (AMR).

Der One Health-Ansatz wurde in den letzten Jahrzehnten maßgeblich durch die Tierärzteschaft gefördert mit dem Ziel, gemeinsam mit der Ärzteschaft und den Umweltwissenschaften diese Themen zu bearbeiten.

In Deutschland sind die Politikbereiche, welche die Gesundheit von Menschen, Tieren und Umwelt schützen und fördern, auf mehrere Bundesministerien verteilt, wobei insbesondere die Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Gesundheit (BMG), Bildung und Forschung (BMBF), Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), Verteidigung (BMVG), Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für einzelne oder mehrere dieser Bereiche federführend zuständig sind. Dementsprechend werden je nach Ressort einzelne Themen wie z. B. Zoonosen, AMR oder der

Klimawandel mit spezifisch darauf ausgerichteten (technischen, gesetzlichen ...) Maßnahmen bearbeitet. Trotz vieler Überschneidungen und potenzieller Synergien fehlt es bundesweit an Austausch, Abstimmung und Kooperation.

### **Der 29. Deutsche Tierärztag fordert von der Bundesregierung:**

- Die klare Benennung der von One Health-Themen betroffenen Bereiche, der zuständigen Ebenen, Prioritäten und Ziele in den jeweiligen Ressorts der Bundesregierung unter Beteiligung der betroffenen Bereiche
- Entwicklung einer nationalen One Health-Strategie und damit Abkehr von einem auf einzelne Ressortzuständigkeiten konzentrierten Silo-Denken. Das beinhaltet eine integrierte Sichtweise auf gemeinsame Herausforderungen, ganzheitliche Ansätze und mögliche Mehrgewinnstrategien (beispielsweise in den Bereichen Landwirtschaft und Bildung; Ernährung und Tiergesundheit; Klima und Tierschutz, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Artenschutz und Biodiversität)
- Die systematische Einbindung des One Health-Ansatzes in allgemeine Gesundheits- und Umweltthemen, insbesondere hinsichtlich aufeinander abgestimmter Gesetze und deren Umsetzung, d.h. die Berücksichtigung der Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Landnutzungsänderungen, Biodiversität und Gesundheit von Menschen und Tieren
- Die Einrichtung einer Koordinierungsstelle in der Bundesregierung, um Austausch, Abstimmung und gemeinsame Strategieentwicklung zwischen den Ressorts im Bereich One Health zu fördern und den One Health-Ansatz als Querschnittskonzept und Gradmesser für die Qualität der ressortübergreifenden Zusammenarbeit zu verankern
- Die Koordinierung bisher nicht abgestimmter, getrennt nebeneinander laufender Programme, die Schnittstellen im Sinne von One Health behandeln
- Die gezielte Finanzierung multidisziplinärer Zusammenarbeit, insbesondere von Projekten und Instrumenten, die sich mit der Prävention von Krankheiten sowie mit gesundheitsfördernden (salutogenen) Maßnahmen für Mensch, Tier und Umwelt befassen und ganzheitliche, nachhaltige Lösungen anstreben
- Die Nutzung der deutschen G7-Präsidentschaft, um Pandemieprävention im Sinne echter Vorbeugung von zoonotischen Infektionskrankheiten voranzubringen, d.h. insbesondere durch Biosicherheit und Tierwohl, Impfungen, Hygiene im Umgang mit Tieren etc.
- Die Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen, um die Umsetzung der Empfehlungen anerkannter One Health-Gremien, beispielsweise des One Health High Level Expert Panel (OHHLEP), zu fördern

Auch in den Bundesländern, Landkreisen und kreisfreien Städten existieren die Behörden, die sich mit One Health-Themen befassen, nebeneinander.

### **Wir fordern von den Bundesländern und Kommunen:**

- Die Kooperation von Behörden, in denen Fragen zu Tier- und Humanmedizin sowie Umweltthemen im Sinne von One Health bearbeitet werden
- Die Integration des One Health-Konzeptes als Querschnittsthema in die Lehrpläne von Schulen, Ausbildungsberufen und Studiengängen zu ermöglichen.

In der deutschen Wissenschafts- und Forschungslandschaft wird vermehrt über One Health diskutiert und One Health-Ansätze werden zunehmend in Forschungsprojekte einbezogen. In Greifswald wurde ein Helmholtz-Institut für One Health gegründet und am Friedrich-Loeffler-Institut ein Fachinstitut für Internationale Tiergesundheit/One Health etabliert.

**Wir fordern von den Hochschulen, Universitäten und den Einrichtungen der Forschungsförderung:**

- Auf- und Ausbau nachhaltiger Strukturen an Universitäten und Hochschulen, die im Sinne des One Health-Ansatzes forschen und lehren, und zwar sowohl in der Human- und Veterinärmedizin als auch in den Umweltwissenschaften und weiteren relevanten Disziplinen. Dabei sollte die Übersetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis besonders berücksichtigt werden

Auf Ebene der Kammern besteht zwischen Ärzte- und Tierärzteschaft ein kontinuierlicher Austausch, der bezüglich One Health-Themen ausbaufähig und in den der Umweltbereich nicht integriert ist.

**Wir fordern von den Ärzte- und Tierärztekammern:**

- Stärkung des Dialogs zwischen Ärzte- und Tierärztekammern zu One Health-Themen und Einbeziehung des Umweltbereichs

Tierärzt:innen und Ärzt:innen sehen ihre Aufgabe häufig primär in der Behandlung einzelner Patienten oder Tierbestände, ohne die Folgen für andere Lebewesen und die Umwelt zu bedenken.

**Wir fordern von Tierärzt:innen und Ärzt:innen:**

- Berücksichtigung des One Health-Ansatzes bei (tier-)ärztlichen Tätigkeiten.

**Themenkomplex: Impfen in der tierärztlichen Praxis**

Die Impfung ist ein Erfolgskonzept zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Durch die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung von Impfstoffen in Verbindung mit dem zunehmenden Wissen über ihre Wirkungsweise konnten wichtige Infektionskrankheiten bekämpft und zum Teil sogar eradiziert werden. Mit der Verfügbarkeit von neuen Technologien scheint es greifbar, durch eine Impfung sogar eine bessere Immunität zu induzieren, als sie nach einer Feldinfektion zu erwarten ist.

Nicht nur allein das Einzeltier steht im Fokus der Anstrengungen, sondern auch Haustierbestände und -populationen sowie, im Sinne des One Health-Konzeptes, Wildtiere und der Mensch.

Durch den Einsatz von Impfstoffen können viele vom Tier auf den Menschen übertragbare Krankheiten erfolgreich bekämpft und der Einsatz von Antibiotika reduziert werden. Es sollten daher folgende Punkte vermehrt Berücksichtigung finden:

- Maßgeschneiderte Impfung von Tieren nach aktueller Indikation für das Einzeltier und die Population (Impfschemata, Impfprogramme)
- Impfen und Freitesten von Tierbeständen als Alternative zu einer Sperrung von Beständen, der Tötung und unschädlichen Beseitigung nicht infizierter Tiere

- Herstellung und Anwendung hochwertiger und sicherer Impfstoffe, die nur ein Minimum an Fremdartigen und Hilfsstoffen enthalten
- Größtmögliche Flexibilisierung der Zulassungsverfahren für Impfstoffe, die auf einer definierten Basis (Matrix) hergestellt werden (Vektor-, Subunit-, Nukleinsäureimpfstoffe u. a.) und deren ständige Aktualisierung aufgrund der Antigenvielfalt des Erregers notwendig ist Impfung von Tieren zum Schutz vor Zoonosen im „One Health“-Ansatz

**Der 29. Deutsche Tierärztag fordert daher von der Politik (auf nationaler und auf EU-Ebene):**

- Abkehr von einer strikten „Nicht-Impf-Politik“
- Durchsetzen einer uneingeschränkten Nutzung von Nutztieren aus Restriktionszonen nach Impfung und Freitestung, dort wo epidemiologisch möglich und sicher
- Flexibilisierung des Zulassungsverfahrens von Tierimpfstoffen ohne Kompromisse in der Sicherheit und Wirksamkeit
- Ermöglichung einer schnellen Aktualisierung von Impfstoffen aufgrund molekularepidemiologisch nachgewiesener Notwendigkeiten
- Entwicklung, Zulassung und Nutzung sicherer und genetisch stabiler auch gentechnisch hergestellter Impfstoffe

Berlin, 16. September 2022

---

Die Bundestierärztekammer ist eine Arbeitsgemeinschaft der 17 Landes-/Tierärztekammern in Deutschland. Sie vertritt die Belange aller rund 44.000 Tierärzt:innen, Praktiker:innen, Amtsveterinäre, Wissenschaftler:innen und Tierärzt:innen in anderen Berufszweigen, gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit auf Bundes- und EU-Ebene.